



## **Etat de la Nation 2011**

### **Discours de M. Lucien Lux**

#### **Prolog**

Konsolidierung der öffentlichen Finanzen, Index, Gesundheits- und Rentenreform, Fonction publique, gesellschaftspolitische Reformen, Schulreformen, etc. pp. : viel Diskussionsstoff, manch Polemisches, viel konstruktive Kritik.

Vor bewegten Monaten ist die LSAP mit Tonlage der Rede zufrieden und unterstützt die Orientierungen, steht Mitte-Links-Koalition gut zu Gesicht.

Raus aus rein ökonomischen und monetärem Korsett, soziale Realitäten und ökologische Herausforderungen in den Mittelpunkt gestellt.

Methode : nicht mit der Dampfwalze, sondern im Dialog ; Türen und Spielräume für Verhandlungen bleiben in allen Bereichen offen.

Wahrnehmung der wirtschaftlichen Situation entspricht dem, was die LSAP seit Beginn der Legislaturperiode – oft ganz alleine – gesagt hat, auch in Bezug auf Staatsfinanzen und Wettbewerbsfähigkeit. Rezentester Beleg : Lohnkostenstudie des Statec von vorgestern, die besagt, dass unsere Stundenlöhne mit jenen der Großregion konkurrieren können.

Und: Die Koalition, die anscheinend die des Stillstandes ist, agiert!

Wer agiert? Indexgesetz, Gesundheitsreform, Rentenreform, ADEM, Schulreform („*Verwalten statt Gestalten*“???) Edito LW!?)

Aber Frage : Wozu machen wir das alles? Warum etwas ändern, wenn das meiste doch scheinbar gut funktioniert? Aus purer Lust am Reformieren, aus purem Aktionismus?

Bei manchen Kommentaren aus der parlamentarischen und außerparlamentarischen Arena könnte man manchmal den Eindruck bekommen, diese Regierung habe sich einem diabolischen Plan verschrieben, der darin besteht, den Menschen in diesem Land Böses anzutun.

Ich kann Sie beruhigen, dass dem nicht so ist.

Was im Polit-Alltag, im täglichen politischen Klein-Klein manchmal in Vergessenheit gerät, ist der Sinn, der Zweck dessen, was wir machen. Und die Rede Junckers trägt dazu bei: die Koalition hat eine Politik.

Wir machen das für die Menschen, um das Leben der Menschen ein Stück besser, und unsere Gesellschaft ein Stück gerechter und solidarischer zu machen. Das ist unser Anspruch, unsere Motivation.

Wenn wir Reformen anstoßen, dann aus der Überzeugung heraus, dass sie nützlich, nötig, oder unumgänglich sind. Zweck ist, den Sozialstaat zu stärken, die soziale Kohäsion zu stärken, die Menschen zu stärken.

Genau deshalb sind wir auch unzufrieden darüber, wie in Europa, besonders auf der Achse Paris-Berlin (Pakt), mit den Folgen der Krise umgegangen wird. Auf einem (dem rechten?) Auge blind : die Verursacher der Krise sollen weitgehend schadlos gehalten werden, müssen sich kaum bis gar nicht an Kosten der Aufräumarbeiten beteiligen. LSAP unterstützt Finanztransaktionssteuer auf Risikogeschäften und dies auch begrenzt auf die Eurozone. Stattdessen wird ein neoliberales Programm von Austerität, Lohnverzicht (Index), Einschnitten ins soziale Netz (Renten), Aufweichung des Arbeitsrechts und weiterer Deregulierung/Privatisierung gepredigt, auf dem Rücken des Saliariats. Wir wollen Balance zwischen makroökonomischer Performance und anständiger Teilhabe der Menschen am erwirtschafteten Mehrwert.

Die Reformprojekte, die wir auf den Tisch legen, sind nicht das letzte Wort, sondern eine Diskussionsgrundlage.

In diesem Sinne begrüßt die LSAP auch, dass die Regierung einen neuen Anlauf genommen hat, um die Gespräche mit den Sozialpartnern wieder in der Tripartite-Formation aufzunehmen. Modell Luxemburg erhalten, im Konsens nach den besten Lösungen suchen. Tripartite ist zu wertvoll um sie einfach so aufzugeben / sterben zu lassen.

\* \* \*

### **Vergessen wir die großen Themen, die langfristig die Politik bestimmen werden, nicht ?**

Globalisierung der Wirtschaft	1970-2007 : ausländische Direktinvestitionen von 13 Mia \$ auf 1.833 Mia \$ „explodiert“.
Bekämpfung der Armut und Verteilung des Reichtums, Nord-Süd-Beziehungen	Millenniumsziel : 1990-2015 soll sich Zahl der Armen (< 1,25 \$ / Tag) halbieren, wird aber auch dann noch bei fast 1 Mia Menschen liegen. (UNO)
Klimawandel und Energie	Flutkatastrophe in Australien (Fläche = D + F) : Staat muss 5,6 Mia \$ in Wiederaufbau investieren, Schaden insgesamt doppelt so hoch (Schätzung).
Verfügbarkeit der natürlichen Ressourcen	Zugang zu sauberem Wasser ist eines der zentralen Probleme, und riskiert sich weiter zu verschärfen.
Konflikte, Krieg und Terrorismus	Heidelberger Institut für Konfliktforschung : 2010 : 363 (!) Konflikte, davon 28 Kriege, Tendenz steigend.
Migration	Schätzung UNO 2005 : 185-192 Mio Migranten, = 3% der Weltbevölkerung
Bevölkerungswachstum, demografischer Wandel	Seit 1900 hat sich Weltbevölkerung fast vervierfacht von 1,6 Mrd auf über 6 Mia Menschen, bis 2050 eventuell 9 Mia ; Wachstum am stärksten in armen Ländern.  Alterung in den Industriestaaten : Alterspyramide steht Kopf.

Neben diesen Langzeit-Entwicklungen sind es aber manchmal die plötzlichen, überraschenden Ereignisse, die wach rütteln und zum Handeln veranlassen.

Der Monat März hat auf brutale Art und Weise gezeigt, wie sehr wir Menschen der Versuchung erliegen, uns mit dem *status quo* abzufinden. Verräterisch: Status Quo?

- Erdbeben- und Atom-Katastrophe in Japan : wir haben die Atomenergie toleriert, in bestimmten Kreisen (Frankreich, Union/FDP in Deutschland) ist den vermeintlichen Vorteilen der Atomenergie (notamment im Kontext der CO2-Debatte) wieder das Wort geredet worden (Bau neuer Reaktoren, Laufzeitverlängerung).

Doch : Atomkraft ist nicht „sauber“, Frage der Endlagerung des Atommülls ist nirgendwo geklärt. Atomkraft ist nicht die richtige Antwort auf den Klimawandel.

„Weckruf aus Fukushima“: Seit Fukushima ist wieder gegenwärtig, was man eigentlich auch schon vorher wusste: Atomenergie ist unberechenbar und kann für Mensch und Natur zerstörerisch sein.

LSAP : fordert europaweiten Ausstieg aus der Atomenergie (> Kongress) und steht damit in ihrer Tradition seit Remerschen-Beschluss von 1977.

Blick nach vorne, obschon zur Vergangenheit einzelner Parteien viel zu sagen wäre.

Cattenom und andere Atomkraftwerke :

- Stresstest unterziehen ; gemeinsame Regeln und Standards festlegen in EU;
- Tests müssen von unabhängiger Kontrollinstanz durchgeführt werden ;
- Regeln für Festlegung von Maximal-Laufzeiten in EU harmonisieren.

Wenn Sicherheitslücken und -Probleme, dann sofort abschalten.

Ob Kernfusion (ITER) wirklich die Lösung ist, ist ebenso fraglich. Befindet sich im Stadium der Grundlagenforschung, nicht einsetzbar, Risiken nicht geklärt, aber jetzt schon enormer Kostenpunkt.

Wenn in den letzten 30 Jahren genauso konsequent in die Erforschung und Entwicklung der erneuerbaren Energien investiert worden wäre wie in die Nukleartechnologie, dann könnte das Kapitel Atomenergie in Europa längst abgeschlossen sein.

Einzig dauerhafte Lösung : Energieeffizienz steigern, Energie sparen, in erneuerbare Energien investieren.

Deshalb jetzt Aktionsplan der Regierung / JK umsetzen, und von 2% auf 11% (2020) Erneuerbare gehen = Verfünfachung. Betonen, was möglich ist, anstatt was nicht möglich ist.

- 2. Beispiel für unsere „Bequemlichkeit“ : der Umgang mit Diktatoren und Regimen, wie z.B. Gaddafi in Libyen : wir arrangieren uns mit ihnen, manche hofieren sie sogar, wegen der wirtschaftlichen Interessen. Dann plötzlich, wenn das Pulverfass explodiert, und die Flüchtlinge in ihren Nussschalen an den Küsten Europas ankommen oder als Leichen wie gestern, reagieren wir. Nach dem Motto „erst kommt das Fressen, dann die Moral“ (Bertolt Brecht).

Wie damit umgehen ? Nicht nicht mit Diktatoren reden, aber keine Gelegenheit auslassen, um Demokratie und Menschenrechte einzufordern. Minimum : keine Waffen liefern.

\* \* \*

Demgegenüber steht unser kleines Luxemburg, mit heute 500.000 Ew, in 30 oder 40 Jahren vielleicht 700.000 Ew., mit seinen Sorgen und Problemen, die im genannten Kontext winzig klein und ganz relativ sind, für die Menschen, die hier leben und arbeiten aber wichtig sind.

Unsere Politik hat entscheidenden Anteil daran zu bestimmen, ob es den Menschen gut oder schlecht geht, ob es in unserer Gesellschaft gerecht zugeht, welchen Platz der Einzelne in der Gesellschaft einnimmt, ob er sich frei entfalten kann oder nicht.

In diesem Spannungsfeld bewegt sich unsere Politik. Die Veränderungen in der Welt bleiben nicht ohne Konsequenzen für Luxemburg. Wenn sich die Welt ändert und weiter dreht, können wir nicht stehen bleiben. Wir müssen uns auch verändern, mal anpassen, mal dagegen halten, nicht erdulden, sondern gestalten.

### Wie ist es aus der Sicht der LSAP um die Lage der Nation bestellt ?

Der Etat de la Nation hat in diesem Jahr wieder mehr als früher eine doppelte Funktion :

- 1) Debatte über die allgemeine Lage der Nation, und
- 2) Orientierungsdebatte im Hinblick auf die Aufstellung des Budgets für das nächste Jahr.

Dieser 2. Punkt war auch früher schon Gegenstand des Etat de la Nation, hat im letzten Jahrzehnt aber kaum noch eine Rolle gespielt. Durch die Einführung des europ. Semesters und den damit verbundenen Prozeduren und möglichen Konsequenzen bekommt diese Etappe in der Aufstellung des Budgets für das kommende Exercice eine neue Bedeutung.

Wichtig in diesem Kontext : Verzahnung des Etat de la Nation mit nationalem Stabilitäts- und Wachstumsprogramm (PSC), mit nationalem Reformprogramm (PNR / LU-2020), Klimapakt, und Nachhaltigkeitsplan.

#### A) Finanzsituation 2010/2011

Finanzsituation 2010 besser als erwartet ; wer kann sich darüber beklagen, wer wird blind vor den Fakten?

- ⇒ Defizit der öffentlichen Hand (adm. publ.) fällt deutlich geringer aus als erwartet: -710 mio € (-1,7% PIB)
- ⇒ Rund 990 mio € Mehreinnahmen als im Haushalt 2010 ursprünglich eingeplant ! Lufthoheit über Zahlen -> politisches Problem: Akzeptanz, Verständnis schwindet
- ⇒ Dennoch bleibt des Defizit beim Zentralstaat beachtlich: 1,3 mrd € (-3,2% PIB)
- ⇒ Die öffentliche Schuld beläuft sich momentan auf 7,6 mrd € (19,2 % PIB) y inclus BGL-Paket
- ⇒ Zinslast 2010 : 170 mio € -> 2014: 230 mio!

Budget 2011 (notification 1er avril 2011) :

- ⇒ Gesamtstaatsdefizit: - 709 mio € (-1,5% PIB)
- ⇒ Zentralstaatsdefizit: -1291 mio € (-2,9% PIB)

#### B) Wirtschaft / Compétitivité

Wirtschaftswachstum:

- ⇒ Luxemburg: 3,8% (2010); 3%(2011); 3,5 % (2012-2014)
- ⇒ Eurozone: 1,8% (2010); 1,7% (2011); 2% - 2,3% (2012-2014)

Inflation (IPCN – nationale Inflation) : 3,4% (2008), 0,4% (2009), 2,3% (2010)

Inflationsprognosen / Indextranche 2012 (STATEC)

- Zu hohe Inflation
- Hoher Barril-Preis
- Relative Croissance-Inflation
- Indextranche: 0,2-0,3 % effet

Prévisions d'inflation du 04/03/2011

	hypothèse sur les produits pétroliers brent en USD	1 <sup>er</sup> déclenchement		2 <sup>e</sup> déclenchement		inflation moyenne	
						en 2011	en 2012
scénario central	102.6	avril 2011		2e trimestre (avril 2012)		3.0	2.1
scénario haut	122.6	avril 2011		1er trimestre (février 2012)		3.4	2.4
scénario bas	82.6	avril 2011		3e trimestre (août 2012)		2.7	1.8

Remarques:

- les résultats sont publiés avec un mois de retard sur le mois de référence ( p.ex. un déclenchement en avril est publié en mai)
- dans le système non-modulé, l'adaptation des salaires (=application de la tranche) se fait un mois après le déclenchement

### Industrie (2010)

Produktion in Luxembourg verzeichnet ein Wachstum von 10,2% . (Eurozone 7,1%)

Dennoch bleibt das Produktionsniveau Ende 2010 7% unter dem Vorkrisenniveau (August 2008).

### Bausektor

Kam gut durch das Krisenjahr 2009. Stagnation im Jahr 2010.

### Commerce (2010)

Verzeichnet fast überall Umsatzsteigerung im zweistelligen Prozentbereich. Automobilbranche erholt sich allerdings langsamer (+3,6% Umsatzsteigerung in den ersten 11 Monaten 2010). Neue Immatrikulationen : (+ 4,8%)

### Finanzplatz

“Fongenindustrie” : verwaltetes Vermögen Ende Februar 2011 : 2.208 Mia € (+16,35 % im Vergleich zu Februar 2010).

“Etablissements de crédit”

Résultat avant impôts et provisions (2010): 4947 Mio € (-19% im Vergleich zum Vorjahr)

Fazit: In vielen Wirtschaftsbereichen geht es wieder bergauf. Allerdings ist dieser positive Trend nicht überall festzustellen: z.B. Finanzplatz (Bankgeschäft dreht langsamer); Industrie (ArcelorMittal-Werke in Rodange und Schifflingen wirtschaften nicht mehr rentabel); etc.

### Wettbewerbsrankings

Luxemburg schneidet in den bedeutendsten Rankings nach wie vor gut ab!

#### Heritage Foundation: Index of Economic Freedom (18/01/2011)

Luxemburg belegt den 13. Platz unter 183 Länder

#### The Conference Board: Labour Productivity per hour (17/01/2011)

Luxemburg belegt den 1. Platz (vor Norwegen und den Niederlanden) unter 39 Industrienationen

Dieses positive Bild wird auch von einer vorgestern veröffentlichten Studie des STATEC erneut bestätigt. Entgegen einer weit verbreiteten Auffassung braucht Luxemburg die Konkurrenz in der Großregion nicht zu fürchten, denn die Stundenlöhne liegen fast auf dem gleichen Niveau!

In der Industrie sind die Stundenlöhne sogar niedriger als in den angrenzenden Regionen, im Finanzsektor sind sie etwas höher. In der Summe sind wir aber absolut wettbewerbsfähig.

Das Patronat täte gut daran, diese Studien auch einmal zur Kenntnis zu nehmen !

„Kompetitivitätsgesäusel“ (dixit Juncker)

### C) Soziale Situation

Laut “indicateur EU-2020” haben wir ein relatives Armutsrisiko von 17,8% (Platz 7 in Europa), besser als F, DE und BE (EU-15: 21,2%). Aber : Taux de privation matérielle sévère bei 1%, d.h. unter Existenzminimum. 1% ist 1% zuviel, aber kein schlechter Wert.

Analyse der Ursachen, wenn man die richtigen, gezielten Lösungen finden will :

- Alleinerzieher (Risiko 52% !!) und Familien mit mehr als 2 Kindern (30%);

- Locataires haben höheres Armutsrisiko als Propriétaires;
- Chômage;
- im Gegensatz dazu : niedriges Risiko für Pensionierte (5%).

“Working poor”: 9% der Haushalte, in denen beide Partner arbeiten, sind dem Armuts-Risiko ausgesetzt (EU-15: 8%). Luxemburg mit UK vergleichbar.

Müssen wir Sozialtransfers überdenken? Obwohl sie zu den höchsten in Europa zählen, haben wir ein vergleichsweise hohes relatives Armutsrisiko. Ruf nach mehr Selektivität ist berechtigt. Deshalb positive Ansätze bei Logement, Familien.

Politik der vergangenen Jahre weiterführen : Strukturen und Services bereit stellen, (Crèches, Maisons-relais, andere soziale Strukturen), anstatt Geld zu verteilen. Paradigmenwechsel.

Logement : neue Ansätze stimmen positiv ; darf nicht nur öko sein, sondern muss auch und vor allem sozialen Kriterien Rechnung tragen.

Alleinerzieher : Risikogruppe heute. Im Rahmen der Rentenreform auch dafür sorgen, dass diese Gruppe nicht zur Risikogruppe im Alter wird.

Bester Schutz gegen Armut und soziale Ausgrenzung ist und bleibt aber eine gute und gerecht bezahlte Arbeit.

### Chômage / Emploi

Anstieg der Arbeitslosenzahl um fast 1.200 in 2010, auf 14.400 en moyenne. Schlecht.

Aber Lichtblick : leichter Rückgang der Arbeitslosenzahlen im Februar dieses Jahres :

15.322 Menschen waren bei ADEM gemeldet, das sind 319 weniger als im Januar, und „nur“ noch 100 mehr als im Februar 2010, Anstieg also stark abgebremst, fast konstant.

Zahlen nicht berauschend, aber zumindest positives Signal, Licht am Ende des Tunnels.

Steigerung von 9,3% der beim Arbeitsamt gemeldeten freien Stellen (im Vergleich zu Januar 2011). Verglichen mit Februar 2010 fast Verdoppelung (von 1.350 auf 2.635).

Emploi intérieur steigt leicht aber kontinuierlich und liegt Ende Februar 2011 bei 365.857, dies ist ein Plus von ungefähr 7.900 Arbeitsplätzen im Vergleich zum Vorjahr.

Starker Rückgang der Anträge auf Kurzarbeit : Februar 2011 : 28 Anträge / Februar 2010 ; 109 Anträge;

### Gesundheit / Rente / Pflege

Unsere Sozialsysteme sind sehr gut ausgebaut, decken nahezu alle Lebensrisiken ab : Krankheit, Arbeitsunfähigkeit, Unfall, Pflegebedürftigkeit, Rente, ...

Funktionieren nach dem Solidarprinzip, mit hohem Grad an Fiskalisierung ;

Gesundheitsreform : System wurde erhalten, keine 2-Klassen-Medizin wie in D, UK oder USA. Alle Beteiligten haben im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur Konsolidierung beigetragen.

Unfallversicherung : Solidaritätsprinzip gestärkt.

Rente : derzeitiges System garantiert einer grossen Mehrheit der Rentenbezieher ein sehr komfortables Rentenniveau, bei kleinen Einkommen einen Taux de remplacement von über 100%. Mindestrente. Konsequenz : Phänomen von Altersarmut in Lux. äusserst gering.

Rentenkasse Privatsektor mit Reserven von über 10 Mia €, Taux de couverture bei 21%, taux de cotisations bei 24%.

→ **Zwischenbilanz :**

Es geht unserem Land insgesamt gut, es gibt viel Positives, Grund zu Optimismus, nicht zu Katastrophismus. Aber es gibt auch Schwächen, und die müssen wir anpacken, wenn wir unseren Lebensstandard absichern und Perspektiven für die nächste Generation eröffnen wollen. Lage ist nicht schwarz-weiß.

Bilanz der Koalition 2010 : Bild nach draußen : viel Streit, Dissens, Polemik ; positiv sehen : es wurde viel diskutiert und um die besten Lösungen gerungen. So kam es zu Sparpaket, Gesundheitsreform, Index-Kompromiss mit Gewerkschaften, Bipartite-Accord mit Patronat (Compétitivité), 65 Mesures JK.

Bei allen chiffrierten Daten und Indikatoren : die gesellschaftspolitischen Reformen nicht vergessen : Avortement, Mariage + Adoption wurden auf den Instanzenweg gebracht. Bei Avortement : Lösung im Sinne der Autodétermination der Frau finden.

→ Koalition ist handlungsfähig und handelt ; im Gegensatz zu vielen anderen europ. Staaten (B, NL, POR, GR, ...) bleiben pol. Stabilität und sozialer Frieden gewahrt.

→ Wir kommen besser aus der Krise als alle anderen, ist dies nicht schon ein politischer Erfolg an sich !

Was ist zu tun ?

Finanzplanung 2011-2014

LSAP erfreut über Mehreinnahmen von 990 mio € in 2010. Aber das ist gleichzeitig auch das Problem : wir haben immer noch nicht die Lufthoheit über die Zahlen.

LSAP hält am Ziel fest, bis 2014 die öffentl. Finanzen ins Gleichgewicht zu bringen.

Regierung hat 3 Szenarien vorgelegt, mit Defizit 2014 von 200 mio € im optimistischen Szenario, bis 1,1 mia € im pessimistischen Szenario, in Abhängigkeit von der jeweiligen Entwicklung der Recettes. Wir meinen : wieso Elastizität der Recettes von 0,77 annehmen, wenn das langjährige Mittel seit 1990 bei 0,90 lag?

Ferner: Wir begrüßen vernünftige Attitüde, d.h. im Herbst angesichts Recettes noch einmal avisieren.

Wirtschaft / Compétitivité

Compétitivité verbessern :

Die Umsetzung der 65 Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit kommt voran: einige Verbesserungsvorschläge wurden bereits verwirklicht (zB. verschiedene Steuer-/Investitionsanreize) respektiv werden zurzeit umgesetzt (z.B. guichets uniques; Einführung des Prinzips "silence vaut accord" bei verschiedenen Genehmigungsprozeduren), bei anderen besteht noch Klärungsbedarf.

Regierung auffordern sich nicht auszuruhen, sondern konsequent den Maßnahmenkatalog umzusetzen.

Wirtschaftliche Diversifizierung vorantreiben : Logistik, Umwelttechnologien, Gesundheitstechnologien, E-Commerce, Medien und Telekommunikation, etc. (Economie solidaire entwickeln)

- Synergien mit Finanzsektor suchen ; Kooperation mit Uni und CRPs weiter ausbauen, weil Innovation heute und in Zukunft der Schlüssel zum Erfolg ist.
- Infrastruktur (Verkehr, Energie, Telekom, etc.), aber auch "weiche" Standortfaktoren wie Logement und internationale Schulen sind wichtig.

- Prozeduren vereinfachen und beschleunigen : 5 Gesetze ; trotz Mini-Sommet der 5 CSV-Minister im Juni 2010 gibt es noch keine Resultate. Aménagement communal-Gesetz von 2004 hat zu einer Verlängerung der Genehmigungsprozeduren geführt. > Cactus; Nomenclatura Commodo müsste längst revidiert sein.
- Inflationsbekämpfung :
  - Schaffung eines Observatoire de la formation des prix, des coûts et des marges
  - administrierte Preise in den Griff bekommen :
    - Prix administrés (2005-2010): +17% ; IPCN (nationale Inflation) (2005-2010) : +11%
    - (2010) Prix adminstrés : Impact auf Inflationsrate: 0,4 % ! (IPCN: 2,3% )
- Index : nächste Tranche am 1. Oktober, konform zu Bipartite-Abkommen.  
Übernächste Tranche könnte im Frühjahr 2012 erfallen, dann Verhandlungen mit Sozialpartnern. Diese Verhandlungen müssen ohne Vorgaben geführt werden. Zuerst Ursachen klären, dann erst passende Lösungen suchen. Daran erinnern, dass Bipartite-Accord mit Gewerkschaften auch die Möglichkeit von soz. Kompensationen vorsieht.
- Lohnnebenkosten niedrig halten : Gesundheitsreform, Pensionsreform.

Aber : Wirtschaftswachstum und Wettbewerbsfähigkeit sind kein Selbstzweck, kein Fetisch. Sie müssen dem Mensch dienen, sie sind ein Mittel zum Zweck. Zweck = den Menschen ein besseres Leben zu ermöglichen.

Auch europ. Semester ist in rein monetärer Logik gefangen. Um komplett und erfolgreich zu sein, müsste es auch eine soziale und ökologische Dimension beinhalten, Rede Junckers setzt neue Akzente.

### **Was macht ein besseres Leben aus?**

Frieden, Sicherheit, Rechtssicherheit und Gerechtigkeit, sozial integriert zu sein, Teilhabe am gesellschaftlichen und politischen Leben, gebraucht zu werden, Familie, Gesundheit, eine intakte natürliche Umwelt, auch für die nächsten Generationen. Aufgabe der Politik besteht darin, die Rahmenbedingungen so zu setzen, dass möglichst jeder diese Dinge erreichen kann.

Aber keine Vollkaskomentalität. Jeder einzelne muss auch etwas leisten, muss Verantwortung für sich und seine Mitmenschen übernehmen.

### **Schule / Bildung**

Qualifikation ist die Basis für Arbeit und damit für die Absicherung der eigenen Existenz ; Bildung ist der Motor des Ascenseur social. Basis für Chancengerechtigkeit und Integration in die Gesellschaft.

Reformen der Edukationsministerin stehen in diesem Zeichen. Leider kommt das in der öffentlichen Wahrnehmung zu kurz.

Sobald ein neues Vorhaben in Angriff genommen wird, kommen Reaktionen von allen Schulpartnern. Das ist einerseits gut und im Sinne unserer Edukationspolitik, weil wir Reformen wollen, die nicht von oben herab durchgedrückt werden, sondern wo alle Betroffenen mitreden und mitwirken können. Andererseits erweckt es den Eindruck von Unentschlossenheit und "Gewulls". Aber wir wissen : Reformen sind durchdacht und gehen in eine klare Richtung.

Kontinuität zu erkennen von der Reform der Grundschule bis zur kommenden Reform des Sekundarunterrichts: lernen auf unabhängige Art und Weise Wissen sich zu Eigen machen, Kompetenzen erschliessen, die man im Berufs- und sozialen Leben braucht.



Die Schule soll die Schüler nicht nur besser orientieren, sondern ihnen auch die Instrumente vermitteln, die es ihnen ermöglichen, sich selbst, ihre eigene Stärken und Schwächen besser einzuschätzen, und so ihren Weg in der Gesellschaft besser finden.

Im Mittelpunkt der Reform stehen die Kinder : jedes Kind, ob schwach oder stark, muss gefördert werden. Dass dies der richtige Weg ist, zeigen die guten Resultate der PROCI-Schüler (projet cycle inférieur), bei PISA.

Diese Ansätze finden auch im zuständigen Parlaments-Ausschuss eine breite Zustimmung.

Trotzdem gibt es immer wieder kritische Stimmen. Wir fordern diese auf, ihre Forderungen und Äußerungen zu hinterfragen : Wird nicht manchmal vergessen, dass die Reformen im Interesse der Kinder durchgeführt werden?

Umgedreht müssen wir aber auch den Stimmen zuhören, die berichten, dass mehr Zeit dazu verwendet wird, Berichte zu schreiben, als mit den Kindern zu arbeiten. Wenn es so ist dass hier über's Ziel hinaus geschossen wurde, dann muss das korrigiert werden.

Grundkonsens und Atmosphäre nicht durch Details bei der Umsetzung vergiften lassen.

Von Schule zur Kinderbetreuung : wir stehen hinter Politik, die Kinderbetreuung weiter auszubauen. Wichtig für Familien. Wir bedauern aber, dass die Zusammenarbeit zwischen dem Staat und den Gemeinden nur suboptimal funktioniert. Min. Familie, Gemeinden : wer ist verantwortlich wofür? > Klären, indem man einen Pakt zwischen Staat und Gemeinden schließt.

### Asylpolitik

Ein ähnlicher Pakt ist dringend in der Asylpolitik erforderlich. Staat und Gemeinden dürfen sich in der Frage der Unterbringung von Asylbewerbern nicht gegenseitig den schwarzen Peter zuschieben.

- Wir stehen hinter den Aussagen von JCJ zur Asylprozedur, vor dem Hintergrund der Entwicklungen der letzten 3 Monate ;
- Staat und Gemeinden müssen sich an einen Tisch setzen und Problem auf konstruktive Weise anpacken ;
- Kriterien und Verteilungsschlüssel zur Aufnahme von Flüchtlingen definieren;
- Nicht nur Container aufstellen, die dann von Gardiennage-Firma bewacht werden ; solche Strukturen mit 60, 90 und mehr Menschen müssen durch qualifiziertes Personal betreut werden.

### Travail / Emploi

Nach 20 Jahren Stillstand ist mit Nico Schmit endlich Bewegung ins Dossier Reform ADEM gekommen : Reform des Arbeitsamtes, 35 neue Conseillers professionnels, 3 Agences régionales, Suivi personnalisé, regelmäßiger Kontakt und Zusammenarbeit mit den Betrieben, verstärkte Förderung von Weiterbildungsprogrammen ;

Verschiedene Projekte um schwer zu vermittelnde Arbeitslose zu integrieren : Fit4Job, Bourses pour l'emploi, ...

Maßnahmen zur Reduzierung der Jugendarbeitslosigkeit (CIE-EP, CIE etc.)

Um unser Ziel von 73% Beschäftigung bis 2020 zu erreichen, muss verstärkt auf die Beschäftigung von Frauen (Kinderbetreuung, Elternurlaub, etc.) und älteren Arbeitnehmern (life long learning ; Arbeitskultur ; Ergonomie ; Altersteilzeit) gesetzt werden.

## Fonction publique, services publics

Starker service public : den Zugang aller zu wichtigen Dienstleistungen gewährleisten, die von allgemeinem Interesse sind ; den Bürger/Usager in den Mittelpunkt der Service publics stellen, seine Bedürfnisse sollen ausschlaggebend sein.

Dazu braucht es eine gut aufgestellte, kompetente öffentliche Verwaltung, mit effizienten Strukturen, mit kompetentem und motiviertem Personal. Dieses Ziel im Interesse der Administrés zu erreichen, muss auch der Ziel der Reformen in der FP sein.

Junckers Ton positiv, Bewegung im Dossier:

- zum Bewertungssystem : ja zu Leistungsprinzip, aber gegen bürokratisches Monster. LSAP zufrieden, dass individuelle Bewertung für alle öffentlichen Beamten vom Tisch ist. Jetzt mit CGFP (Gewerkschaften) über neue Vorschläge diskutieren. Hausaufgaben machen: Organigramme, Job description, Mitarbeitergespräche, Objektive festlegen, Statut anwenden.
- zur Gehälterrevision : LSAP einverstanden, mit Gewerkschaften über Einstiegsgehälter im Stage zu verhandeln, besonders im Kontext eines reformierten Stage ; eigentliche Anfangsgehälter nach Fonctionnarisierung nicht antasten.

Wir begrüßen ausdrücklich die neue Haltung der CGFP von gestern.

Reform in der FP betrifft nicht Enseignement, da werden getrennte Gespräche geführt. Secteur conventionné und assimilé auch nicht betroffen (kein Stage, keine Bewertung).

## Soziale Sicherungssysteme : Rentenreform

Für LSAP muss sich Absicherung unseres Rentensystems an folgenden Prinzipien orientieren:

- Beibehaltung des öffentlichen Umlageverfahrens, auf Basis des Financement tripartite : 3x8% von Salarié, Patron, und Staat > Solidarität.
- Niedrige Renten dürfen nicht angetastet werden, Grundrente stärken.
- „Pénibilité“ der geleisteten Arbeit Rechnung tragen, weil 40 Jahre nicht = 40 Jahre sind. Reclassement muss integraler Bestandteil der Reform sein ;
- Flexibilität für Salarié : Pension „à la carte“ ;
- An Ajustement festhalten, solange System nicht in Schieflage ist ;
- Neues, öffentliches Zusatz-Pensionsregime für ALLE Salariés, secteur privé und public ;
- Nachteile vieler Frauen / Mütter im System beheben.

Reformvorhaben von MDB liegt ganz auf dieser Linie.

Wir sind aber auch der Meinung, dass es angesichts der demografischen Entwicklung (seit 1987 : Lebenserwartung +5 für Frauen und +7 für Männer) zumutbar ist, länger als bisher zu arbeiten, wenn man „gut alt“ wird ; wie gesagt, unter Berücksichtigung der Penibilité der Arbeit.

Wichtig : parallel dafür sorgen, dass sich die Einstellung gegenüber älteren Beschäftigten ändert, um sie im Arbeitsmarkt zu halten. Arbeitskultur ändern. Ältere Beschäftigte werden wegen ihrer Erfahrung in Zukunft dringend gebraucht.

Zusätzliche Recetten sollen kein Tabuthema sein in den kommenden Jahren, aber man muss wissen, dass das zu Lasten der arbeitenden Generation geht, die gleichzeitig eine Existenz aufbauen und eine Familie gründen will.

In diesem Kontext nicht vergessen, dass unser Rentensystem sehr großzügig ist, was (erfreulicherweise) dazu führt, dass Pensionierte in Luxemburg mit 5% das deutlich niedrigste Armutsrisiko haben, im Vgl. zu anderen Ländern, und zu anderen Alterskategorien.

Deplafonnieren ohne gleichzeitige Verbesserung der Leistungen, oder wenn nicht alle 3 Partner mitmachen, stellt das System in Frage.

### Logement

Wohnen ist ein Grundrecht, jeder muss einen Anspruch auf eine dezente Wohnung haben. Angebot steigern, statt Nachfrage anzuheizen. Staat und Gemeinden müssen selbst aktiver werden.

Vieles von dem, was Premier in Rede als neue Maßnahmen vorgestellt hat, hat die LSAP schon lange gefordert, notamment Location-vente und nationale Wohnungsbaugesellschaft.

12.000 neue Wohnungen für 28.000 Menschen: wo, wie, bis wann? Es wäre wichtig, den Plan sectoriel Logement zu haben, wenn man ein Projekt dieser Größenordnung umsetzen will.

Wir begrüßen Umgestaltung einiger Förderinstrumente im Sinne der Nachhaltigkeit (Energie sparen). Wir warnen aber davor, die ökologischen und sozialen Kriterien so zu vermischen, dass am Ende des Tages die sozial schwächeren Schichten keine Hilfen bekommen, weil sie sich eine energetische Sanierung nicht leisten können. Nicht doppelt bestrafen.

### Nachhaltigkeit / Klimaschutz

Kyoto-Ziele : Maßnahmen in Luxemburg müssen Vorrang haben. Wie beim Sparpaket : große nationale Anstrengung notwendig. Warten mit Ungeduld auf Klimapakt und 2. CO<sub>2</sub>-Aktionsplan, der leider noch nicht vorliegt. Seit Ende 2009 in Arbeit, erhoffen konkrete Maßnahmen, die über eine Verstärkung der Subventionspolitik hinausgehen.

Luxemburger Grenelle wenig nützlich, wenn er losgelöst von allen anderen Debatten funktioniert und am Ende nur Altbekanntes auflistet. (*Der Berg kreiste und gebar eine Maus = WärmeSchutzVO*).

Koalitionsprogramm : Priorität für nationale Maßnahmen zur Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen. (Ende 2009 : -9% im Vgl. zu 1990)

Luxemburg muss auf Emissionshandel zurückgreifen, um Kyoto-Ziele zu erreichen. Das ist aber nur akzeptabel, wenn nationale Strategie vorhanden und erkennbare Fortschritte bei nationalen Maßnahmen erzielt werden. Bsp.: 30 Mio Euro für Emissionsrechte aus Estland.

### *Transport*

Weißbuch EU-Kommission : 60 Prozent weniger Emissionen durch Verkehr bis 2050. Transport auf mittleren Distanzen zwischen Städten : Modal split 50/50. Schienennetz massiv ausbauen.

Luxemburger Regierung hat in ihrem Programm die richtigen Prioritäten gesetzt. Umsetzung : muss schneller gehen.

Projekte, die nicht auf der Streichliste standen, kommen nicht voran. Zumindest hört man nichts davon.

Zugstrecke Bettemburg - Luxemburg : oberste Priorität / wo stehen wir heute ? Tram ?

Auch Kritik an Staatsrat : Pont Adolphe am 18. August 2010 deponiert, noch immer kein Avis. Staatsrat darf wichtige Bauprojekte nicht ausbremsen. (*Vorschlag : zuständige Kommission soll nicht warten : Bericht annehmen und erste Abstimmung im Parlament.*)

EU-Kommission hat ehrgeizige Ziele, setzt dabei vor allem auf Investitionen des Privatsektors. Wenn wir dagegen halten und zeigen wollen, dass der Staat diese Aufgaben besser bewältigen kann, ist jetzt der richtige Moment.

Wann geht es mit Landesplanung weiter, Stichwort Plans sectoriels?

\* \* \*

## Conclusion

Unserem Land geht es unterm Strich immer noch gut, wir haben :

- relativ gesunde Staatsfinanzen, geringe Verschuldung,
- gute Standortfaktoren ; insgesamt hohe Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen,
- einen dynamischen Arbeitsmarkt,
- ein sehr gut ausgebautes Sozialsystem,

kurz : einen sehr hohen Lebensstandard, hohe Lebensqualität.

Aber wo Licht ist, ist auch Schatten. Es gibt auch Probleme, hier und heute, und solche die heute entstehen, ihre Auswirkungen aber erst in vielen Jahren oder Jahrzehnten zeigen :

- wir müssen die öffentlichen Finanzen wieder in Ordnung bringen, damit wir keine Schuldenberge auftürmen, die die zukünftigen Generationen abtragen müssen ;
- um zukünftige Finanz- und Wirtschaftskrisen zu verhindern, müssen die Lehren aus der Krise gezogen werden. Leider haben wir den Eindruck, dass das nicht mit der nötigen Ernsthaftigkeit getan wird. Finanztransaktionssteuer wäre ein konkreter Schritt in die richtige Richtung ;
- wir müssen kontinuierlich an unserer Wettbewerbsfähigkeit arbeiten. Das heißt auch, auf die Produktivität und die Lohnentwicklung zu schauen. Aber es heißt auch, innovativ sein, moderne Infrastrukturen schaffen, Bürokratie abbauen, Prozeduren verkürzen und vereinfachen, Fachkräfte ausbilden, etc. ;
- Armut bekämpfen, soziale Schere nicht weiter auseinander gehen lassen : in Bildung investieren, Arbeitslosigkeit bekämpfen, Sozial- und Familienpolitik verbessern, soziale Sicherungssysteme für die Zukunft rüsten, bezahlbaren Wohnraum schaffen ;
- Viele Kinder und Jugendliche in Notlage -> desolates Elternhaus, échecs scolaires, Handicaps, Juncker hat gute Vorschläge gemacht.
- Chancengleichheit in unserer Gesellschaft herstellen (M/F : gleicher Lohn für gleiche Arbeit, Frauen in Führungspositionen in Politik und Wirtschaft bringen) ;
- Nicht-Luxemburger besser integrieren ;
- In Nachhaltigkeit investieren : Energiewende forcieren, Nägel mit Köpfen in der Mobilitätspolitik machen.